

Frankenberger Nachrichtenblatt

und

Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

Bekanntmachung.

Vom Reichsgesetzblatt auf das Jahr 1871 ist das 51ste, 52ste und 53ste Stück erschienen und können dieselben an Rathskasse eingesehen werden.

Darin ist enthalten:

- N 759. Gesetz, betreffend die Beschränkungen des Grundeigenthums in der Umgebung von Festungen; vom 21. December 1871.
- N 760. Gesetz, wegen Einführung des Reichsgesetzes vom 7. April 1869, Maassregeln gegen die Kinderpest betreffend, in Elsass-Lothringen; vom 11. December 1871.
- N 761. Kaiserliche Genehmigung, die Errichtung von Ober-Postdirectionen betreffend; vom 22. November 1871.
- N 762. Bekanntmachung, betreffend die Approbationen für Aerzte, Zahnärzte, Thierärzte und Apotheker aus Württemberg und Baden; vom 21. December 1871.
- N 763. Bekanntmachung, betreffend Abänderungen des Betriebs-Reglements für die Eisenbahnen im Norddeutschen Bunde vom 10. Juni 1870 und Ausdehnung dieses Reglements unter der Bezeichnung „Betriebs-Reglement für die Eisenbahnen Deutschlands“ auf die Eisenbahnen in Württemberg, Baden, Südbayern und Elsass-Lothringen; vom 22. December 1871.
- N 764. Verordnung zur Verhütung des Zusammenstoßens der Schiffe auf der See; vom 23. December 1871.
- N 765. Allerhöchster Erlass vom 9. December 1871, betreffend die Einsetzung einer Behörde unter dem Namen „Kaiserliche Generaldirection der Eisenbahnen in Elsass-Lothringen“.
- N 766. Allerhöchster Erlass vom 25. December 1871, betreffend die Ausgabe verzinslicher Schatzanweisungen im Betrage von 3,700,000 Thalern.
- N 767. Ernennungen von Consuln und Viceconsuln des Deutschen Reichs.
- N 768. Verordnung, betreffend die Einführung des Gesetzes wegen Besteuerung des Braumalzes vom 4. Juli 1869 und des Gesetzes, betreffend die Besteuerung des Branntweins, vom 8. Juli 1869 in dem dem Zollvereine anzuschließenden Gebietstheile der Stadt Frankenberg, am 3. Januar 1872.

Der Stadtrath.
Welger, Brgmstr.

Bekanntmachung, die Hundesteuer betreffend.

Die Besitzer von Hunden werden andurch daran erinnert, daß sie nach Maßgabe der im Gesetz vom 18. August 1868, in der dazu gehörigen Ausführungsverordnung und im Ordregulativ vom 29. December 1868 enthaltenen Bestimmungen für die in ihrem Besitz befindlichen Hunde die regulativmäßige Steuer von 2 Thlr. für das Jahr 1872 spätestens

bis zum 10. Januar d. J.

gegen Entnahme von neuen Steuerzeichen an unseren Bauverwalter — Herrn August Wagner in N 29 des Brand-Cat. — abzuführen haben. Restanten haben sich der im 3fachen Betrage der jährlichen Steuer bestehenden Sinterziehungsstrafe zu versehen.

Frankenberg, am 2. Januar 1872.

Der Stadtrath.
Welger, Brgmstr. Hinkel.

Diebstahls-Bekanntmachung.

Am 15. December a. c. gegen 9 Uhr Abends ist von einem, vor der Sieder'schen Restauration, hier, gestandenen Schlitten eine neue, grau-weiße, mit hochrothen Streifen durchzogene Pferdebede entwendet worden.

Zur Wiedererlangung des Gestohlenen und Entdeckung des Diebes gelangt die hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Frankenberg, den 29. December 1871.

Das Königl. Gerichtsam.

Wiegand.

2.

Kriegschronik von 1871.

5. Januar.

Die Beschießung der Forts von Paris wird fortgesetzt und auf die der Südseite ausgedehnt. Gleichzeitig werden der Point du jour und die Seine-Kanonenboote beschossen und einzelne Geschosse erreichen sogar die Stadt selbst. — Durch einen Handstreich, ausgeführt von 5 Bataillonen Infanterie, 2 Escadrons Husaren, 6 Feldbatterien und 1 Pionnier-Compagnie, wird die Festung Rocroy an der belgischen Grenze genommen. Durch die Capitulation derselben fallen 300 Gefangene, 72 Geschütze, 1 Fahne, viele Waffen und bedeutende Vorräthe von Munition und Lebensmitteln in deutsche Hände. — Werber'sche Truppen werfen bei Rios (südlich von Besoul) recognoscirende Abtheilungen des in einer Stärke von 40,000 Mann erschienenen Bourbaki'schen Heeres zurück. — Demonstration sächsischer Truppen gegen Roissy le Sec und Bondy vor Paris und zwar des Stabs und der 4. Compagnie des Leibgrenadierregimentes Nr. 100, des 3. Bataillons des 2. Grenadierregimentes Nr. 101, der 1.

und 5. Compagnie des 8. Infanterieregimentes Nr. 107 und 4 Juges der 4. Pionnier-Compagnie, sowie Demonstration gegen Fort Nogent vom Stab und 2. Bataillon des 6. Infanterieregimentes Nr. 105, dem 3. Bataillon des 7. Infanterieregimentes Nr. 106 und der 4. leichten Batterie. — Recognoscirung von Evreux (im Norden) durch die 3., 4. und 5. Escadron des 2. sächsischen Ulanenregimentes Nr. 18.

6. Januar.

Fortgesetztes Bombardement vor Paris. Fort Issy wird zum Schweigen gebracht. Immer mehr und weiter schlagen deutsche Kugeln in die Stadt ein. — Prinz Friedrich Karl beginnt wieder die Operation gegen die unter General Chanzy stehende Loire-Armee von 3 Punkten aus auf Le Mans zu. 2 anrückende feindliche Armeecorps werden nach heftigem Gefechte, das für beide Theile verlustreich, zurückgeworfen. Die Armee geht am

7. Januar

weiter vor und erreicht unter theilweise sehr heftigen Gefechten die Linie Nogent le Rotrou, Sargis, Savigny, la Chartre. — Vorpostengefecht der 1. Compagnie des 3. sächsischen Infanterieregimentes Nr. 102 bei Bondy vor

Paris. — Das Bombardement von Paris hat erfolgreichen Fortgang und bewirkt am

8. Januar

den Brand der Kasernen des Fort Montrouge. Bairische Truppen besetzen dabei die Redoute Notre Dame de Clamart. — Danjoutin, südlich von Belfort, wird gestürmt, wobei sich besonders das Landwehrbataillon Schneidemühl unter Hauptmann Ranstein auszeichnet. Ueber 700 Gefangene, incl. 18 Offiziere, gemacht. — Garibaldische Freischaren werden bei Montbard von Oberst Dannenberg zurückgeschlagen. — Die über Vendome vorgedrungenen Abtheilungen der Armee Prinz Friedrich Karl's setzen dem Vormarsch auf Le Mans ohne wesentliche Gefechte bis über St. Calais fort.

Der tliche s.

Frankenberg, 4. Januar. Nach einer und vom dormaligen Vorstande der hiesigen telegraphischen Telegraphenstation, Herrn Hugo Herr-

mann, der übrigen mit dem 1. Februar d. J. diese Fähigkeit niederlegt, mit welchem Tage das Telegraphenamt mit dem kaiserlichen Postamt vereinigt wird, und freundlich übermittelten Zusammenstellung, hat sich im Jahre 1871 bei genannter Station der telegraphische Verkehr folgendermaßen gestaltet: es wurden aufgegeben für den internen Verkehr 2007 Depeschen; für den Vereinsverkehr 95 Depeschen und zwar nach Baden 8, Baiern 15, den Niederlanden 13, Oesterreich 51, Württemberg 8; nach dem Auslande 38 Depeschen, nämlich nach Belgien 6, Dänemark 2, Frankreich 12, England 2, Italien 5, der Wallachei 1, Rußland 5, der Schweiz 3, Serbien 1, der Türkei 1; inclusive 43 Amts- und Staatsdepeschen wurden somit 2140 Depeschen aufgegeben. Dagegen sind inclusive 22 Amts- und Staatsdepeschen angekommen 1872 Depeschen, in Summa also 4012 aufgegeben und angekommene Depeschen expedirt worden.

Frankenberg, 4. Januar. Nach der vor mehreren Wochen schon wie alljährlich von Herrn Kirchner Windisch veröffentlichten Uebersicht aus den Kirchenbüchern der Parochie Frankenberg sind im Kirchenjahre 1871 alhier aufgeboren worden 138 Paar und getraut 100 Paar. Geboren wurden in der ganzen Parochie 484 Kinder (davon in der Stadt 408), nämlich 260 Söhne und 224 Töchter, darunter sind 8 todtgeborene Söhne, 6 todtgeborene Töchter, 25 uneheliche Söhne, 20 uneheliche Töchter und 4 Zwillingepaare, nämlich 2 männliche und 2 gemischte. Gestorben sind in Summa 411 Personen, nämlich 206 männliche (in der Stadt 175) und 205 weibliche (in der Stadt 187); darunter sind 7 Witwer, 25 Witwen, 41 Ehemänner, 40 Ehefrauen, 1 Geschiedener, 4 ledige Frauenspersonen, 4 Junggesellen, 6 Jungfrauen, 11 Schüler, 5 Schülerinnen, 253 Kinder unter 6 Jahren, 14 todtgeborene Kinder, 2 Verunglückte und 3 Selbstmörder. Ungetauft starben 8 Kinder. Kommunikanten waren 4550, darunter 224 Katechumenen und 65 Privatkommunikanten. — In der Parochie Frankenberg sind demnach im vergangenen Kirchenjahre 1871: 9 Paar weniger aufgeboren, 8 Paar weniger getraut, 40 Kinder weniger geboren, 105 Personen mehr gestorben und 533 Kommunikanten weniger gewesen, als im Jahre 1870.

Riederlichtenau, 4. Januar. Bei einer Seelenzahl der Parochie von 2040 sind für 1871 in die Kirchenbücher eingetragen worden: 23 Aufgebote, 96 Geburten, 84 Sterbefälle.

Kirchen-Nachrichten aus der Parochie Ebersdorf mit Lichtenwalde vom Jahre 1871.

Geboren in Allem 96 Kinder (worunter 3 Zwillinge-Paare, 4 todtgeborene und 10 außereheliche), 49 Knaben und 47 Mädchen, wovon in Ebersdorf 64 Kinder (incl. 2 Zwillinge-P., 1 todtgeb. und 6 außereheliche), 31 Knaben und 33 Mädchen, und in Lichtenwalde 32 Kinder (incl. 1 Zwillinge-Paar, 3 todtgeb. und 4 außerehel.), 18 Knaben und 14 Mädchen; — 10 Kinder weniger, als 1870, und 45 mehr, als vor 100 Jahren.

Aufgeboren im Ganzen 24 Paar, davon getraut (incl. eines im J. 1870 aufgegebenen Paars, das erst nach glücklicher Rückkehr des Brautigams aus dem deutsch-französischen Kriege getraut werden konnte) 18 P. (15 P. in der St. Elisabethenkirche zu Ebersdorf und 3 P. in der St. Michaelskirche zu Lichtenwalde), wovon auf Ebersdorf kommen 17 P. Aufgeborene und 11 P. Getraute und auf Lichtenwalde 7 P. Aufgeborene und 5 P. Getraute; es waren 2 Witwer, 2 Witwen, 1 Geschiedener, 7 Junggesellen, 8 Jungfrauen und 28 Personen, die auf die Kirchenpredicate zu verzichten hatten; — 2 Paar mehr aufgeboren und 2 P. mehr getraut, als 1870, und 13 P. mehr

aufgeboren und 6 P. mehr getraut, als vor 100 Jahren.

Gestorben überhaupt (incl. der 4 todtgeb.) 67 Personen, wovon aus und in Ebersdorf 42 Pers., und zwar 16 Pers. männlichen Geschlechts, nämlich 10 Knaben (incl. 1 Zwillinge-P.), 4 Ehemänner und 2 Witwer, und 26 Pers. weiblichen Geschlechts, nämlich 18 Mädchen (incl. 1 todtgeb.), 1 Zwillinge- und 2 Schulmädchen, 1 Jungfrau (aus Hausdorf), 3 Ehefrauen und 4 Witwen, — und aus und in Lichtenwalde 25 Pers., und zwar 14 Pers. männlichen Geschlechts, nämlich 11 Knaben (incl. 2 todtgeb., 1 Zwillinge-P. und 1 Schulknabe aus der Schweiz), 1 Junggeselle und 2 Ehemänner, und 11 Pers. weiblichen Geschlechts, nämlich 7 Mädchen (incl. 1 todtgeb.), 3 Ehefrauen und 1 Witwe; — es waren sonach überhaupt 30 Pers. männlichen und 37 Pers. weiblichen Geschlechts und darunter 46 Kinder (21 Knaben und 25 Mädchen), 2 Unverehelichte, 12 Verheirathete und 7 Bewittwete, und es wurden von diesen Verstorbenen 1 mit stiller Beisetzung, 1 mit Standrede, 2 mit Leichenpredigt, 19 mit Grabrede, 35 mit Collette und Segen und 9 in der Stille beerdigt; — es starben demnach in der Parochie 3 Pers. weniger, als 1870, und 25 weniger, als vor 100 Jahren.

Communicanten insgesamt 1012 (incl. 47 Katechumenen und 11 Privat-Comm.), wovon 791 auf Ebersdorf und 221 auf Lichtenwalde; — 42 Communicanten weniger, als 1870, nämlich 42 mehr aus Ebersdorf und 62 weniger aus Lichtenwalde, und 1192 weniger, als vor 100 Jahren, da im Jahre 1771 im Kirchspiele 2204 Pers. communicirt haben.

Uebersicht der Sachsenburger Kirchen-nachrichten vom Jahre 1871.

In dem mit Gott beschlossenen Jahr 1871 wurden in der Kirchfahrt Sachsenburg 63 Kinder geboren, 18 weniger als im Jahre 1870, und zwar 29 Knaben und 34 Mädchen. Davon kommen auf Sachsenburg 26, nämlich 11 Knaben und 15 Mädchen, worunter 1 Zwillingepaar Mädchen und 1 uneheliches sich befindet; auf Ebersdorf kommen 10, nämlich 3 Knaben und 7 Mädchen, darunter 1 todtgeborenes Mädchen; auf Schönborn mit Dreierwerden kommen 27, nämlich 15 Knaben, dabei ein todtgeborener, und 12 Mädchen.

Aufgeboren wurden im Jahre 1871 in hiesiger Kirche 26 Paare, getraut dagegen nur 13 Paare, nämlich in Sachsenburg 1 Paar, aus Ebersdorf 4 Paar, aus Schönborn und Dreierwerden 8 Paar.

Gestorben sind im verfloffenen Jahre 44 Personen, 1 mehr als im Jahre 1870. In Sachsenburg starben 24, und zwar 1 Ehemann, 1 Witwe, 1 Witwe, 3 Junggesellen, 7 Knaben und 11 Mädchen; in Ebersdorf starben 11, nämlich 2 Ehemänner, 2 Ehefrauen, 1 Witwe, 1 Witwe, 2 Knaben und 3 Mädchen, worunter 1 todtgeborenes Mädchen mit eingeschlossen; in Schönborn und Dreierwerden starben 9, und zwar 2 Ehemänner, 1 Ehefrau, 1 Witwe, 2 Knaben, worunter 1 todtgeborener, und 3 Mädchen.

Communicanten waren 1281, worunter 39 Confirmanden sich befinden und außerdem noch 13 Kneipencommunioenen. Es waren im vergangenen Jahre 74 Communicanten weniger, als im Jahre 1870.

Die beiden Vesculaps.

Humoristische Erzählung von Oscar Stieker. (F o r t s e t z u n g.)

Der Reisende fing an, ein lebhaftes Interesse an dem Gefährten zu finden und empfand, trotz seiner angewohnten Blässheit, eine Art heiliger

Scheu vor demselben, gegen dessen Waffensfahrten ihm seine Reisen wie Epischeerzählungen vorkommen mochten.

„Also Stockhausen hätte die Ehre, Sie geboren zu haben?“

„Ich weiß nicht,“ sagte Zener lachend, „ob es sich das zur Ehre rechnet, wenigstens dürfte es seinen ungetreuen Sohn längst vergessen haben. Ich bin schon einige Jahre fort, aber glauben Sie mir, in Amerika, Asien und Afrika habe ich kein zweites Stockhausen gefunden.“

„Das glaube ich gern. In Europa giebt es dagegen viele Stockhausen. Darf ich mir endlich Ihren Namen ausbitten?“

„Mein Herr,“ sagte Zener, der des Reisenden speculative Gedanken zu errathen vermeinte, „ich kaufe weder Wein noch Liqueure, mit mir ist also kein Geschäft zu machen.“

„O, was denken Sie? Sie verkennen mich —“

„Ich bin der Sohn des Stockhausener Arztes, mein Name ist weder berühmt, noch berüchtigt.“

Der Weinreisende hätte noch sehr viel zu fragen gehabt, wenn nicht eben der schläfrige Postillon seine Trompete derart zu strapaziren anfang, daß jede Conversation verstummen mußte.

„Muß ich denn, muß ich denn zum Städtle hinaus“, blies der Postillon, der sich in dem Nothentz seines dämmrigen Gedächtnisses vergriffen haben mußte, denn er fuhr ja direct in's Städtle hinein, hatte also seinen musikalischen Erguß den Verhältnissen sehr schlecht angepaßt.

Die Reisenden lachten über diese sonderbare Idee, der Weinhandels-Besliffene traf aber wohl den richtigen Grund, wenn er behauptete, der Postillon werde wohl nur das eine Stück können.

Rack! Rack! ging es über das schrecklich holprige Pflaster, daß die Rippen der Passagiere krachten und ihr Mund Stoßgebete zu dem heiligen Mac Adam emporschickte; der Wagen nahm öfters eine bedenkliche schiefe Stellung ein, bis er endlich mit einem kräftigen Ruck auf dem hügeligen Markte hielt, der in imponirender Ruhe vor den Touristen lag. Niemand war zum Empfange bereit, denn um diese Zeit lag Stockhausens Bevölkerungspflichtgemäß in den Federn, das Postersonal schloß ebenfalls und mußte erst durch Trompetenstöße an seine Pflicht erinnert werden.

Nur der „alte Köhler“, wie der Nachtwächter des Ortes seit vierzig Jahren genannt wurde, hatte sich eingefunden und half den Reisenden aus dem Bauche der Kutsche herauskriechen.

Der Commis-voyageur war ausnahmsweise noch nicht in Stockhausen gewesen und belorgnetzte die starre, todtte Häusermasse um sich her. Dann gähnte er schrecklich und mußte sich endlich bequemen, seinen Musterkoffer höchstselbst aus dem Wagazine zu holen, insofern der Wagnisspassagier rasch und gewandt eine ziemliche Quantität Reisegepäck um sich gesammelt hatte.

„Wollen denn die Herren in den Gasthof geführt sein? Ich wäre glet Spektakel machen,“ hob per Nachtwächter an und bemühte sich, seine Laterne zu entzünden, die er nur bei der festerlichen Gelegenheit des Postempfangs anbrannte.

„Ah, da ist ja der alte Köhler auch noch! Grüß Gott, altes Haus,“ entgegnete der Herr im Plaid launig: „Na, weil Ihr einmal da seid, so führt uns nach dem Wirthshaus. Mein Reisegefährte wird jedenfalls dessen Gastfreundschaft beanspruchen müssen, ich selbst bin hier zu Hause!“

Der Nachtwächter hob die Laterne erraunt hervor und ließ deren etwas ruhiges Licht in des Sprechers Antlitz fallen. „Herrgemersch,“ rief er plötzlich, „wenn das nich Puschners Bräue is, dann bin ich a Deekasse. Ein Sie's denn waschlich? So was isst nich us'n Erdboden rum.“

„Ja, ich bin,“ sagte der Angeredete humorig-sicheren Tones, „bin Puschners Bräue. Aber nun macht, daß wir nach dem Gasthaus kommen, wo ich mein Gepäc unterbringen will.“

„Na, das is schöne, wie werd sich der Vater freuen,“ jubelte die ehrliche Nachtwächterin und

drückte der wahr, nie zu regnen zu regnen Der N sich bin in Stägange langge eh ermühterter der Na die Gferr Die Wlath n Best so sehr hatte Bald s zücken M men" auf neten sich gegenüber d Ereignisse rer" unter Natürl die Grinn mit den Frig mit häusener Eine "folch ein Seit d Kaiserlich für Sach Leipzig d nicht den Bei de richtete d einige w kend ane zu der g der groß müsse da den Friel geschert der Grun Größe g Pflege a Volkes. Eine G hebt unt erkennung preussisch schäften ist, von Chefs de v. Stoid stabschef der Reich Ueber Reichstag münzgele "D. R. Stelle" namentli und dere Gfesz u münzen Regelung wird au die Mär nach sich münze, r zu präg entsprech halten. münzen pfennigst feines E Pfund r

drückte dem Angekommenen beherzt die Hand. „Nicht wahr, mein Gedächtniß ist noch gut?“
„Gewiß, aber nun vorwärts, denn es fängt an zu regnen.“

Der Nachtwächter murmelte noch Einiges vor sich hin und donnerte dann gewaltig an das große Eingangsthor des gastlichen Hauses. Es dauerte lange, ehe die verschlafenen Wirthsleute sich so weit ermittelten, um die Thüre einzulassen, während der Nachtwächter im Verleim mit dem Postillon die Effecten der Reisenden herbeischleppte.

Die Wirthsleute erkannten den Reisenden im Wirth nicht sogleich, obwohl er in alter guter Bekanntschaft bei ihnen „geknipten“ hatte; zu sehr hatte die Sonne verbrannt sein Gesicht.

Bald fand ein großer Nordhäuser vor dem entzückten Nachtwächter. Er leerte ihn als „Wirkommen“ auf den jungen Buschner und nun erst öffneten sich die Schleusen seiner Verehrtheit gegenüber den Wirthsleuten, die er mit dem großen Ereignisse bekannt machte, daß sie einen „Weltfahrer“ unter ihrem schlichten Dache beherbergten.

Natürlich dämmerte nun auch in deren Köpfen die Erinnerung auf und bald saßen sie am Tische mit den beiden Reisenden und bewillkommneten Fritz mit aller Herzlichkeit, die einem echten Stockhauseiner zu Gebote steht.

„Eine Flasche Wein her,“ sagte der Weinreisende, „solch ein Ereigniß will celebrirt sein.“
(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Seit dem 1. Januar ist auch in Dresden eine Kaiserliche Ober-Post-Direction, somit die zweite für Sachsen, eröffnet worden, nachdem die zu Leipzig die Geschäfte für das ganze Königreich nicht bewältigen kann.

Bei dem Neujahrsempfange am Berliner Hofe richtete der Kaiser an die Generale und Minister einige warme herliche Worte, worin er es dankend anerkannte, wie sie während des Krieges zu der glücklichen Führung und der Beendigung der großen Aufgaben beigetragen hätten. Fritz mußte das Bestreben aller darauf gerichtet sein, den Frieden, der uns hoffentlich auf lange Zeit gesichert sei, nutzbar zu machen für Stärkung der Grundlagen, auf denen wir zu der jetzigen Größe gelangt seien, und für Entwicklung der Pflege aller geistigen und äußeren Güter des Volkes.
(Ch. Tgl.)

Eine Cabinetsordre des deutschen Kaisers enthebt unter Ausdruck des Dankes und der Anerkennung seiner bisher geleisteten Dienste den preussischen Kriegsminister v. Roon, der mit Geschäften des Kriegsministeriums schon überhäuft ist, von der bisher noch mitbeleideten Stelle des Chefs des Marinewesens, welche dem General v. Stosch, aus dem letzten Kriege als Generalstabschef rühmlichst bekannt, übertragen wird und der Reichskanzlei untersteht.

Ueber die Principien, welche dem später dem Reichstage vorzuliegenden allgemeinen Reichsmünzgesetze zur Basis dienen sollen, wird der „D. N. C.“ von angeblich „gut unterrichteter Stelle“ folgendes mitgetheilt: Das Gesetz soll namentlich die Ausgabe von Scheidemünzen und deren Ausprägung regeln, da durch das Gesetz über die Ausprägung von Reichsgoldmünzen bereits die größten Werthstücke ihre Regelung gefunden haben. Selbstverständlich wird auch in dem neuen Gesetze die Mark als die Münzeinheit angenommen werden und hiernach sich die Höhe der auszuprägenden Scheidemünze, welche selbstverständlich als Silbermünze zu prägen ist, richten. Die Mark wird dem entsprechend den Werth von 100 Pfennigen erhalten. Es werden sodann von weiteren Scheidemünzen zur Ausprägung gelangen die Zehnpfennigstücke, von denen 1035 Stück ein Pfund seines Silber enthalten und 227 $\frac{1}{2}$ Stück ein Pfund wiegen werden; ferner 5-Pfennigstücke

mit dem halben Werth in Silber und Kupfer, Zwölfpfennigstücke und Einpfennigstücke in Kupfer mit dem entsprechenden Werthverhältnisse. Bei den letzteren beiden Werthstücken werden 100 Pfund Kupfer zu 336 Mark ausgebracht werden. Von den höchsten Silberstücken werden danach ferner auszuprägen sein Viertelmarkstücke im Werthe von 25 Pfennigen, unseren gegenwärtigen Zwölfgroschenstücke entsprechend; weitere Halbmarkstücke im Werthe von 50 Pfennigen, die unseren gegenwärtigen Viergroschenstücke gleich zu erachten wären, Markstücke zu 100 Pfennigen und drei Markstücke, die unseren gegenwärtigen Thälern im Werthe gleich stehen. Die Prägung dieser Silbermünzen würde derjenigen der neuen Goldmünzen vollkommen entsprechen, so daß auf der einen Seite das Bildniß des Kaisers, auf der anderen der Reichsadler mit darunter befindlicher Weithangabe zur Ausprägung gelangen werden. Dagegen würde hervorzuheben sein, daß die Zahl der auszuprägenden Dreimarkstücke, wie auch der Markstücke nur in beschränkter Maß zur Ausprägung gelangen dürfte, während diejenigen Geldstücke von geringeren Werthe in der durch die Verkehrsverhältnisse gebotenen Menge zur Ausprägung gelangen müssen. Die Einziehung der jetzt circulirenden Scheide- und Silbermünze würde, entsprechend dem Gesetze über die Goldmünzen, von Reichswegen erfolgen, und zwar nach Maßgabe der zur Ausprägung gelangenden neuen Reichs-Scheide-, beziehentlich Silbermünzen.

Mit dem neuen deutschen Reiche wird auch dessen Sprache mehr in den Vordergrund treten. Während bisher auch Deutschlands Diplomaten im Verkehre mit den auswärtigen Regierungen und sogar untereinander sich meist der französischen Sprache als Unterhandlungssprache bedienten, erfolgt die Ausfertigung bezüglicher Schriftstücke jetzt in deutscher Sprache und hat die amerikanische Regierung eine Denkschrift in Berlin in deutscher Sprache übergeben lassen, ein außergewöhnlicher Fall, wie es nach den Notizen der Tagesblätter scheint.

Aus Bonn vom 31. December berichtet die Bonner Zeitung: „Am Freitag vermählte Forstmeister Moriz Arndt, Sohn unseres unvergesslichen Ernst Moriz Arndt, seine Tochter Charlotte in Trier. Der Bonner Turnverein sandte aus Pietät für den Großvater ein Telegramm folgenden Inhaltes zum Feste: „Forstmeisters holdem Töchterlein, der Enkelin des Forstmeisters im Hochwalde deutschen Geistes und ihrem Erwählten zum Vermählungsfeste Gut Heim! Bönnher Turnverein.“

Der schweizerische Oberst Rüstow wird von einer Züricher Zeitung in Schutz genommen, die da sagt, Rüstow habe nur mit dem französischen Kriegsminister in Privatangelegenheiten verkehrt, nicht aber mit Thiers, um diesem Pläne für die neuen Vertheidigungswerke von Paris vorzulegen. — Ist Rüstow dadurch gerechtfertigt? Diese Vertheidigung ist zweifelhaft genug, auch wenn noch darin gesagt wird, daß der Oberst längst wieder in Zürich sei, während ihn die Blätter noch mit Thiers conferiren ließen.

Auffehen zu erregen geeignet ist die jetzt von der Académie française, dieser gelehrten Körperschaft, deren 40 Mitglieder mit dem Namen der „Unsterblichen“ belegt werden, vorgenommene Wahl des Herzogs von Aumale, des thätigen Orleans, in ihre Mitte. Es gab vier erledigte Sitze zu besetzen. Daß die Männer der Wissenschaft sich für den Orleansen bekannten, wird dessen Partei nur noch populärer machen.

In Frankreich vermag man sich noch immer nicht über die energische Note Bismarck's zu beruhigen, in welcher dieser den deutschen Gesandten in Paris, Graf Arnim, anwies, der französischen Regierung Vorstellungen darüber zu machen, daß die durch französische Gerichte erfolgten Freisprechungen von Rüdern deutscher

Soldaten nicht geeignet seien, das Vertrauen in die Gerechtigkeit des Haltens der Friedensbedingungen von seiner Seite zu befestigen und daß man deutscherseits zum Schutze der Disziplinirung gezwungen sei, bei Wiederkehr ähnlicher Schandthaten durch Wegnahme von Gehältern sich zu sichern. Während die englische Presse zumeist die Berechtigung des Tadels anerkennt und nur an der energischen Haltung dem unterlegenen Gegner gegenüber mädel — was wohl auch aus dem Umstande sich erklären läßt, daß lange leider deutsche Staatsmänner nicht in dem entschiedenen mannhaften Tone nach außen austraten und Dank der deutschen Herrlichkeit und Ohnmacht auftraten konnten — erkennen nur wenige französische Blätter an, daß sie jenen scharfen Ton des deutschen Reichskanzlers und die angebrochte Maßregel verdient haben. Die andern schäumen gewaltig auf. „Frankreich so etwas!“ und erneutes Vredigen des Rachekrieges gegen Deutschland unter Androhung der schaurigsten Repressalien tönt durch die meisten Zeitungen, die damit gründlich verärgert sind, was dem armen Lande zumeist noththut.

In Paris starb der bekannte Charles Gauthier, der mehr Reisen um die Welt gemacht, als jeder andere Mensch. Er rühmt sich, dieselbe 14 Mal ausgeführt zu haben. Gauthier hatte ein sehr bewegtes abenteuerliches Leben. Er war der Reihe nach am Martierpfahl der Chippeway-Indianer gefangen, in Foo-Chow zur Verbannung in 10,000 Stücke, in Bangkok zum Hängen verurtheilt worden und wurde jedes Mal rechtzeitig befreit. Gauthier hinterläßt seinen Kindern ein großes Vermögen, das er auf seinen langen Reisen zusammen gesammelt hat.

Ein fester Diebstahl ist vor Kurzem in dem Hotel Violet in Paris ausgeführt worden. Donnerstag Abends war dort ein Fremder abgestiegen, der sich für den 33jährigen Kaufmann Leon Terrace aus Köln ausgab und zwei an einander stoßende Zimmer verlangte, da er, wie er sagte, demnächst auch seine Frau und Tochter erwarte. Als er von den Zimmern Besitz nahm, bat er den Kellner, eine Commode vor die zwiischen beiden Gemächern liegende Thür zu schieben, was nicht weiter auffiel. Am Freitag eröffnete der Reisende dem Cassier des Hotels, daß er 25,000 Francs in Gold bei sich habe und in Banknoten umwechseln wolle. Man schickte sofort zu dem Wechselhändler Hirsch ans in der Rue Richelieu, der denn auch einen Commis, mit dem nöthigen Betrag in Papiergeld versehen, nach dem Hotel abordnete, nicht ohne ihm einzuschärfen, daß er die Auswechslung nur im Bureau des Hotels und gegen sofortige Auslieferung der entsprechenden Summe in Gold vollziehen solle. Inzwischen hatte der Reisende über heftige Kolik geklagt und sich ins Bett gelegt, so daß dem Commis doch nichts anderes übrig blieb, als ihn in seinem Zimmer aufzusuchen. Hier wurde man handelseinig, der Kranke erhob sich seufzend aus dem Bett, nahm die 25,000 Fr. nebst einer Prämie von 500 Fr. in Banknoten entgegen und legte dieselben in die Commode. Da klagte er plötzlich über neue Schmerzen, und bemerkte, daß er sich nothwendig für einige Minuten erheben müsse. In Unterhofen, wie er war, ging er hinaus, so daß der Commis noch immer keinen Verdacht schöpfen konnte und ruhig auf seine Rückkunft wartete. Man erräth das Weitere: der Dieb war in das Nebenzimmer gegangen, wo er zuvor in die Thür ein Loch gehohlet hatte; von dort aus erreichte er die in der Schublade niedergelegten Banknoten, kleidete sich an und suchte schleunigst das Weite. Als der Commis nach langem Warten endlich unruhig wurde und die Leute des Hotels herbeirief, war der Dieb längst verschwunden. Eine Belohnung von 1000 Fr. ist für den Entdecker dieses lähnen Verbrechers ausgesetzt.

± Von der Elbe, 3. Januar. Die Dresdener Stadtverordnetenwahlen sind für Viele überraschend ausgefallen. Von 2548 Wählern haben nur 2030 ihrem Wahlrecht und ihrer Wahlpflicht Genüge geleistet; wenn nun Einzelne sagen, ja wenn wir auch unsere Stimme abgegeben hätten, hätte das Wahlergebnis anders gelautet, so brechen sie, falls sie eine ernste Sorge um das Wohl ihrer Mitbürger befeelt, über sich selbst den Stab. Ihre Nachlässigkeit verdient dann nicht nur eine ernste Rüge, sondern wenn möglich eine empfindliche Strafe. Inzwischen sind die drei Viertel der Wähler, welche sich nicht an der Wahl beteiligten, denn doch nur zu einem sehr geringen Theile um das Wohl ihrer Mitbürger besorgt, weil ein so verschiebener Rationalist, wie der Advocat Siegel, in den Dresdener städtischen Vertretungskörper gewählt worden ist. Es wird nicht schwer, sich daran zu erinnern, daß derselbe schon als Stadtrath von Schatz sehr viel Gutes gewirkt und in der nächsten Zeit nach 1848 auch von dem damaligen Minister v. Beust wegen seiner Kenntnisse und seiner Arbeitskraft sehr geschätzt wurde. Darum, daß Adv. Siegel später in seiner „Constitutionellen Zeitung“ eine oppositionelle Stellung einnahm, ihn verdammten, diese sich heute vielfach selbst mit der Regierung in Opposition setzen, welche in liberaler und nationaler Beziehung größtentheils die Politik vertritt, für welche Herr Siegel gegen unseren ehemaligen Ministerpräsidenten, den jetzigen k. k. österreichischen Botschafter am Londoner Hofe, Grafen Beust, in den Jahren vor 1866 eingetreten. Ein Blick auf die Persönlichkeit unsrer jetzigen Herren Staatsminister und auf die von ihnen ausgehenden, dem Landtage vorliegenden Gesetzesvorlagen liefert ja den Beweis von der Freisinnigkeit derselben. Mit überlegenem Geiste vertritt Freiherr v. Friesen seine Steuerreform-Vorlage, gesteht Herr v. Rostiz-Wallwitz, mit seiner Verwaltungsreform-Vorlage nur das Bestmögliche in Durchführung des Selbstverwaltungsprinzips zu bezwecken und versichert Herr Dr. v. Gerber mit seiner Vorlage des Volksschulgesetzes, nur auf das Wohl des Volkes seine Bemühungen zu richten und es giebt keine Stimmen mehr, welche an der Aufrichtigkeit der Gesinnung dieser Staatsmänner und deren Kollegen, der Herren Dr. Abeken und General v. Fabrice, zweifeln, wie das zu anderen Zeiten und in Bezug auf andere Staatsmänner wohl manchmal der Fall war. Die Dresdener Stadtverordneten Adv. Siegel und seine Gesinnungsgenossen, die Herren Adv. Krause, Hendel u. A., erkennen sichtlich, wie die nationalliberalen Landtagsabgeordneten in der Kammer, die Verdienste unserer heutigen Regierung an, nur haben ihre Handlungen als städtische Vertreter noch weniger mit Fragen der hohen Politik etwas zu schaffen. Die Verhältnisse liegen heute allseitig so ruhig und friedlich, daß wir die in früherer oder späterer Zeit erfolgende Wahl des Herrn Siegel auch noch zum Dresdener Stadtrath für gar keine Unmöglichkeit halten.

Von höchster Seite hat das gemeinnützige Institut des Feuerlöschwesens eine Anerkennung erfahren. Der Feuerwehr-Director, Advocat Solle in Glauchau, der Vorsitzende des Landesauschusses der sächsischen Feuerwehren, hat in Anerkennung seiner erspriesslichen Thätigkeit für das Feuerlöschwesens das Ritterkreuz des Albrechts-Ordens erhalten.

Vom 1. Januar 1872 ab werden innerhalb des deutschen Postverkehrs Correspondenz-Karten mit bezahlter Rückantwort eingeführt. Die vorauszahlende Gebühr für die Mittheilung und für die Antwort beträgt ohne Unterschied der Entfernung 2 Rgr. bez. 6 Kr. und sind Formulare hierzu von allen Reichspostanstalten zu beziehen.

Die Berichte, welche über die Verbreitung

der Pocken bei dem Militär an denselben Orten, wo die Krankheit in größerem Umfange aufgetreten ist, an das Kriegsministerium in Berlin eingegangen sind, zeigen, daß die Krankheit unter den Soldaten in einem bei Weitem geringeren Maße auftritt, als unter der Civilbevölkerung. Man schreibt dieses günstige Resultat der bei dem Militär bestimmungsmäßig vorgeschriebenen Revaccination zu. Auch unterliegt es keinem Zweifel, daß das geringe Auftreten der Krankheit in den Gefangenenlagern seinen Grund in der Maßregel gehabt hat, nach welcher sämtliche Gefangene sofort nach Ankunft an dem Ort ihrer Bestimmung geimpft wurden.

Das Eisenbahnbataillon der deutschen Armee ist jetzt gebildet und besteht aus vier gleichartigen Compagnien, so daß man von einer Unterscheidung der letzteren, wie diese bei den Pionieren üblich, abgekomen ist. Dem Eisenbahnbataillon liegt der Bau und Betrieb von Eisenbahnen ob, zu welchem Zwecke die Uebungen nach dieser Seite hin geleitet werden. Wahrscheinlich ist deshalb auch die Erwerbung einer eigenen Eisenbahnstrecke.

Die Störungen, welche in der letzten Zeit auf unserer Erde in Gestalt von Erdbeben, Stürmen, Ueberschwemmungen u. geherrscht haben, scheinen, wie man der „Rölnner Ztg.“ schreibt, über das ganze Sonnensystem ausgebreitet zu sein. Nach Aussage von Astronomen hat in letzter Zeit ein fürchterlicher Ausbruch auf der Sonne stattgefunden. Eine ungeheure Anschwellung, welche, Dank der wunderbaren Hilfsmittel unserer modernen Wissenschaft, als aus Wasserstoffgas bestehend erklärt werden konnte, flog mit ungeheurer Schnelligkeit am Sonnenkörper bis zu einer Höhe von 5000 Meilen über die Lichtsphäre empor. Eine halbe Stunde später wurde die ganze Masse durch irgend einen unbemerkbaren, von unten erfolgten Stoß in lauter kleine Fegeln zerrissen und 10 Minuten später war die Sonnensfläche bis zu einer Höhe von 60,000 Meilen mit solchen fliegenden Stücken angefüllt. Eine offene Frage ist es, ob nicht unsere Atmosphäre von diesem Ereigniß berührt worden ist. Es ist eine längst bekannte Thatsache, daß selbst ein Sonnenfleck von mehr als gewöhnlicher Ausdehnung die Magnetnadel in den Observatorien zu erregen im Stande ist. Es könnte vielleicht möglich sein, daß das ungewöhnlich häufige Auftreten der magnetischen Stürme, die wir allgemein unter dem Namen Aurora Borealis bezeichnen, diesen gewaltigen Umwälzungen auf der Sonne zuzuschreiben sind. Die Aurora Borealis ist so innig mit dem Magnetismus der Erde und des Himmels verwandt, daß das Centrum der Krone des Nordlichtes stets in dem Punkte des Himmels sich vorfindet, welcher der Verlängerung einer frei schwebenden Magnetnadel entspricht. Voll Bewunderung über die Großartigkeit der Welt und über die Forschungen des menschlichen Geistes muß uns aber diese neueste Beobachtung erfüllen.

Die Chicago-Tribüne giebt jetzt eine ausführliche Zusammenstellung über die durch den jüngsten Brand in Chicago verursachten Verluste. Das gesammte Resultat geht dahin, daß etwa 250 Personen getödtet und 95,500 obdachlos wurden. Der Verlust an Eigenthum wird auf 290 Mill. Doll. veranschlagt, von denen allerdings 150 Millionen durch Versicherung gedeckt waren, aber die betroffenen Versicherungsgesellschaften sind nur im Stande gewesen 30 Millionen zu zahlen. Die Einwohner Chicagos sind mit aller Macht daran, ihre Stadt wieder herzustellen und hoffen in einem bis zwei Jahren auch die letzten Spuren des Riesenbrandes verwischt zu haben.

Ein Münchener Speculant, welcher eine große Menge Maßkrüge besaß, ließ sich unlängst bei-

kommen dieselben durch einen Salzguss auf den Gehalt der Littergefäße zu verkleinern und sie als solche an Landwirthschaft zu verkaufen; selbstverständlich löste sich das Salz bei Gebrauche der Krüge bald auf und erklärlicher Weise nicht ohne auf die Unterleibsorgane der Bauern, die aus denselben getrunken, verschiedene unangenehme Wirkungen auszuüben. Der Speculant wird für seinen sinnreichen Einfall der strafgerichtlichen Ahndung nicht entgehen.

Socialistische Schäkerei. Der „Socialdemokrat“ enthält folgende Entbindungsanzeige: „Durch die Geburt eines weißen Slaven wurden die heutigen Ausbeuter von uns beschonkt. Es soll unser Bestreben sein, denselben zu einem „Rächer an Lassalle's Erben“ zu machen. Barmen, 23. Decbr. 1871. Wilhelm Schuhmacher nebst Frau.“

Die Kaiserin Eugenie hat einen Theil ihrer Juwelen an den Juweller Harry Emanuel in London für 50,000 Pfund Sterling verkauft. Die berühmte Rubingarnitur soll außer diesen die Kaiserin von Rußland durch Kauf an sich gebracht haben.

* Eine Frau haben — meinte in einem Londoner Blatte neulich ein Humorist — heißt so viel, als neugebackenes Frühstück, dampfender Kaffee, runde Arme, rothe Lippen, freundliches Geplauder, ein Hemd, an dem die Knöpfe nicht fehlen, bereitstehender Stiefelnecht, Glüd, Wohl befinden u. s. w.; keine Frau haben bedeutet Matragen mit gesprungenen Federn, blaue Nase, ungeheizten Ofen, Gießküchen im Lavoir, die Wäsche nicht zurechtgelegt, Strümpfe ohne Ferse, den Morgen-Imbiß zäh wie Guinaperka, Hühneraugen, Rheuma, Husten und Schnupfen, kaltgewordenes Mittagessen, Kolik, Rhabarber, kurz jedes nur erdenkliche „kleine Leiden“ des menschlichen Lebens.

B e r i c h t i g u n g.

In der Notiz über die neuen Reichsbriefmarken in Nr. 1 d. Bl. ist ein leicht erkennbarer Fehler bei der Angabe des Einlösungstermins der früheren Marken unterlaufen, wir bitten deshalb daselbst (Seite 3, 1. Spalte, Zeile 19 von unten) zu lesen: dieses Jahres, statt künftigen Jahres. D. Red.

Frankenberger täglicher Verkehrskalender.

Linie Gainschen - Chemnitz:

Abfahrt v. Gainschen	früh.	Vorm.	Nachm.	Nachm.	Abends
Frankenberg	4 ⁵⁰	7 ⁵⁰	12 ⁵⁰	3 ⁵⁵	7 ¹⁰
Braunsdorf	5 ¹⁰	8 ¹⁰	1 ¹⁰	4 ¹⁵	7 ³⁰
Ankunft in Niederwiesa	5 ²¹	8 ²⁵	1 ²¹	4 ²⁵	7 ⁵¹
Ankunft in Dresden	8 ³⁵	11 ⁵⁵	4 ³⁰	7 ²⁵	10 ²⁵
Abfahrt v. Niederwiesa	5 ³⁵	8 ⁴⁰	1 ²⁵	4 ⁴⁰	7 ⁵⁵
Ankunft in Chemnitz	5 ⁵⁵	8 ⁵⁵	1 ⁵⁵	5 ⁰⁰	8 ¹⁵
Ankunft in Annaberg	8 ⁵⁰	11 ¹⁰	4 ³⁵	7 ³⁵	11 ⁵⁰
Leipzig	10	4 ²⁰	—	8 ²⁰	—
Sof	10 ²⁵	3 ⁵	9	11 ⁵⁵	—
Eger	12 ²⁰	4 ⁵⁵	—	1 ²⁵	—
Abfahrt von Eger	—	12 ⁵⁵	9 ³⁰	8 ²⁵	3 ²⁵
Sof	—	1 ²⁵	5 ⁴²	10 ²⁵	5 ²⁵
Leipzig	—	4 ⁴⁰	9 ⁵	12 ²⁰	3 ¹⁵
Annaberg	4	6 ³⁰	—	2 ⁴⁵	6 ³⁰
Abfahrt v. Chemnitz	früh.	Vorm.	Nachm.	Nachm.	Abends
Ankunft in Niederwiesa	6 ¹⁵	8 ⁵⁰	2 ²⁵	5 ³⁰	9 ⁵⁵
Abfahrt von Dresden	—	5 ⁵⁵	11 ⁵⁵	3	7 ¹⁵
Abfahrt v. Niederwiesa	6 ²⁵	9 ¹⁰	2 ⁴⁵	5 ⁴⁰	10 ¹⁰
Braunsdorf	7	9 ³⁵	3 ¹⁰	6 ¹⁵	10 ²⁵
Frankenberg	7	9 ³⁵	3 ¹⁰	6 ¹⁵	10 ²⁵
Ankunft i. Gainschen	7 ²⁰	9 ⁵⁵	3 ³⁰	6 ³⁵	10 ⁵⁵

Abgang der Dampfzugzüge von Oberlichtenau:
Nach Chemnitz: 6¹⁵ früh, 11 Vorm., 1 Nachm., 5⁴⁵ Nachm., 9²⁰ Abends.
Nach Wittweida und weiter abwärts: 4¹⁵ früh, 8⁴⁵ Vorm., 1²⁰ Mitt., 6⁴⁵ Nachm., 9⁴⁵ Abends.

Frankenberger Kirchennachrichten.

Am Feste der Erscheinung Christi — Sonnabends, den 6. Januar — predigt Vormittags Herr Sup. Dr. Adner über Rom. 10, 14 — 18; Nachmittags Herr Archidial. Kesch über Luc. 2, 25 — 32. An diesem Festtage wird Vor- und Nachmittags eine Collecte für die Zwecke des Säch. evangel. lutherischen Haupt-

Wittweida die mit Am 1 Uhr, h tags pr 17. — Freit dencom Beichtre Geint Moritz S. — Maßbo delaweb — Chri h., S. bers h., Fern h., L., weil. K terlassen Rudolf an Kran h., Zwi sine An fuß. — bereibe Mandl arbeiter — Karl L., 5 Marie, L., 29 Ubricht, Langen h., 58 werden a Karl Schmal Berger nichen, Julian sterbusd einjige Karl Mstr. ehel. 2. line B. u. C Karl wirker Gottlob mannsd Concor Felber's hinterl. Ti gen Nach durch Kind und Fr in ne jahre schie Die Sonn 3 Uh von Fr in den am 12.

Waisensvereins gesammelt (in den ausgelegten Becken, die mit „Collecte“ bezeichnet sind).

Am 1. Sonntage nach der Erscheinung Christi, früh 7 Uhr, hält die Beichtrede Herr Sup. Dr. Körner. Vormittags predigt Herr Dial. Fischer über 1. Mos. 28, 10 bis 17. — Der Nachmittagsgottesdienst fällt aus.

Freitags, den 12. Januar, früh 9 Uhr, findet Wochengemeinschaft statt, wobei Herr Sup. Dr. Körner die Beichtrede hält.

Geborene:

Heinrich Hermann Koppchel's, B. u. Malers h., L. — Moritz Gustav Böhme's, anf. Handarb. in Dittersbach, S. — Gottlieb Wilhelm Müller's, anf. Handarb. in Mühlbach, S. — Karl Hermann Ullrich's, B. u. Handelswebers h., weibl. Zwillingpaar, davon 1 L. todtgeb. — Christian Friedrich Hermann Dietrich's, Schieferdeckers h., S. — Karl Edward Buchheim's, B. u. Handelswebers h., L.

Gestorbene:

Hermann Ferdinand Fischer's, B. u. Wäckermeisters, h., L., 14 L., an Schwäche. — Frau Johanne Christiane, weibl. Karl Gottlob Lorenz's, B. u. Dentlermeisters, h., hinterlassene Witwe, 70 J. 9 M. 9 L., an Entkräftung. — Rudolf Uhlig's, B. u. Handelswebers h., S. 2 M. 5 L., an Krämpfen. — Gustav Adolf Lange's, B. u. Webers h., Zwillingsohn, 13 L., an Krämpfen. — Der Ernestine Auguste Böhme in Mühlbach, S., 5 W., an Schlagfluß. — Heinrich Julius Albert Hugo Sonnabend's, Färbereibesizers in Gunnersdorf, S., 2 J. 5 M. 19 L., an Mandelbräune. — Friedrich Wilhelm Gruschwig's, Handarbeiters in Reudersdorf, S., 1 M. 7 L., an Krämpfen. — Karl Wilhelm Felber's, anf. Steinmeyer in Hausdorf, L., 5 M. 23 L., an Gehirnschlag. — Jgfr. Ernestine Marie, Johann Traugott Böttcher's, Gutbes. in Mühlbach, L., 29 J. 9 M. 22 L., an Blutsturz. — Karl Gustav Ullrich, B. u. Wbrmrstr. h., 50 J. 6 M. 27 L., an Lungenentzündung. — Karl Heinrich Ritter, Handarb. h., 58 J., an Schlagfluß.

Aufgebeten

werden am 1. Sonntag nach Epiphania zum ersten Male:

Karl Heinrich Berger, Nebenschullehrer in Schmalbach bei Roshwein, Friedrich Wilhelm Berger's, Gutbesizers in Nobendorf bei Hainichen, ehel. 2. Sohn, juv., und Jgfr. Johanne Juliane Finsterbusch, Mstr. Karl Gottlob Finsterbusch's, anf. B. u. Handelswebers h., ehel. einzige Tochter.

Karl Hermann Baunack, B. u. Weber h., Mstr. Friedrich Baunack's, B. u. Webers h., ehel. 2. Sohn, juv., und Jgfr. Juliane Pauline Benedix, Mstr. Karl Gottlob Benedix's, B. u. Glasers h., ehel. älteste Tochter.

Karl Heinrich Ernst Trautmann, Strumpfwirker u. Handarb. in Hausdorf, weibl. Mstr. Karl Gottlob Trautmann's, Strumpfwirker in Dittmannsdorf hinterl. ehel. Sohn, juv., und Hanna Concordia Felber, weibl. Mstr. Karl August Felber's, Strumpfwirker in Dorfschellenberg, hinterl. ehel. älteste Tochter.



Tiefbetrabt, — schmerzerfüllt zeigen wir lieben Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten nur hierdurch an, dass heute früh 6 Uhr im Kindbette unsere gute Gattin, Tochter und Schwester

Frau Anna Ulbricht, geb. Löser in noch nicht vollendetem 25. Lebensjahre nach kurzem Kampfe sanft verschieden ist.

Die Beerdigung erfolgt nächsten Sonntag, den 7. Januar, Nachmittags 3 Uhr unter freiwilliger Begleitung von der Behausung ab.

Frankenberg, den 4. Januar 1872.
Hermann Ulbricht.
Familie Friedrich Löser.

Rathhaus Frankenberg, am 28. December 1871.

Am 23. December d. J. sind aus hier bestehenden Stiftungen in verschiedenen, stiftungsmäßig begründeten Gaben zur Vertheilung an Arme gekommen:

Zahl der bedachten Personen	R	S	h	Text
65	64	10	6	aus der Stiftung des Herrn Bürgermeister Johann Gottfried Winkler († 9. August 1791),
17	22	20		aus den Stiftungen der Frau Stadtrichter Christiane Marie Raust († im Januar 1830) und ihrer Tochter Frau Christiane Julie Ehrenberg († 5. Febr. 1858),
4	14			aus der Stiftung des Herrn Johann Gottlob Reinhardt sen. († 29. März 1838),
2	5			aus der Stiftung des Herrn Christian Gottfried Kösch († 18. Sept. 1843),
7	14	10		aus der Stiftung des Herrn Bürgermeister Johann Konrad Köpfeben († 18. August 1848),
4	8	20		aus der Stiftung des Herrn Jonathan Eckhardt († 7. Nov. 1854),
2	2	10		aus der Stiftung zum Gedächtnisse der Frau Hauptmann Wilhelmine von Sandersleben († 2. Juni 1858),
12	13			aus der Stiftung des Herrn Samuel Reinhardt († 24. März 1859),
4	13			aus der Stiftung zum Gedächtnisse der Frau Rahel Polster († 14. Nov. 1859),
4	8	20		aus der Stiftung zum Gedächtnisse des Herrn Johann August Ante sen. († 27. Januar 1862),
6	13			aus der Stiftung des Herrn Heinrich Edward Barthel († 6. Februar 1862),
4	8	20		aus der Stiftung des Herrn Karl Gottlieb Jrmischer († 30. Mai 1865),
18	21	20		aus der Stiftung der Familie Schiebler medius zum Gedächtnisse des Herrn Johann Gottlieb Schiebler († 23. Sept. 1852) und seiner Gattin Frau Rosine Wilhelmine Schiebler († 10. August 1865),
13	40			aus der Stiftung zum Gedächtnisse des Herrn Friedr. Hermann Höppner († 23. August 1865),
19	34	10		aus der Stiftung des Herrn Julius Weise, jetzt in Köhschenbroda wohnhaft, vom 31. Januar 1866,
10	10			Geschenk eines ungenannten Herrn in Chemnitz,
1	4			Geschenk der Hammer'schen Tafelrunde,
				ferner an Schulkinder:
4	9	10		aus der Stiftung zum Gedächtnisse des am 25. Juni 1856 verstorbenen Real-Schülers Karl Friedr. Gensel nebst 5 Thlr. Geschenk des Herrn Gerichtsamtman Karl Alexander Gensel in Dresden,
24	46	20		aus der Friedrich-Hermann-Höppner-Stiftung,
		1	10	hierzu
5	20	20		aus der Winklerstiftung,
24	27	12	4	aus der Stiftung des Herrn Erbrichter Karl Christlieb Leberecht Hunger († 18. März 1869),
249	403	3		aus der von Schönbergischen Stiftung,

Sa. I.

Hierüber sind im Laufe des Jahres an Arme vergeben worden: zu Ostern } aus der Stiftung des Herrn Bürgermeister Johann Gottfried Winkler, } aus der Stiftung zum Gedächtnisse der Frau Hauptmann von Sandersleben (an Lohniger Jöglinge), aus der Julius-Weise'schen Stiftung, aus der Stiftung des Herrn Johann David Bergt († 5. Mai 1869) an die Insassen des Winkler-Stifts am 12. December, am Erntefeste den 24. September, nach Abzug von 2 R 7 S 5 h anderen Ausgaben von 26 R 23 S 3 h Zinsen aus den von Schönbergischen, Jähne'schen, Raust'schen und Hänel'schen Stiftungen, 25 = 28 = 2 = gesammelten Gaben,

281 | 149 | 9 | Sa. II.

Weiter sind am 23. December zur Auszahlung gekommen: an den Frauenverein aus der Stiftung der Frau Johanne Christiane Schiebler geb. Uhlig, als 3 Prämien aus der Körner-Stiftung für treue Dienstboten.

3 | 11 | 5 | Sa. III.

281 | 149 | 9 | Sa. II.

249 | 403 | 3 | Sa. I.

533 | 563 | 17 | Sa.

Demnächst sind im Januar ca. 55 Scheffel, im Februar ca. 84 Scheffel, im December ca. 200 Ctr. Stein- und Braunkohlen, welche von mehreren hiesigen Menschenfreunden gespendet worden sind, an eine große Zahl Armer vertheilt worden.

Welker, Bürgermstr.

Ein Spuler

wird gesucht am Baderberg 233, 2 Treppen.

Einige junge Leute können Kost und Logis erhalten bei Frau Kühn (im Kühn'schen Haus, parterre rechts), Humboldtstraße.

Bekanntmachung.

Die Herren Gemeindevorstände des Amtsbezirks werden hiermit zu rechtzeitiger Einreichung der Verzeichnisse der am 10. Januar 1872 in den Amtsortschaften vorhandenen steuerpflichtigen Hunde veranlaßt, mit dem Bemerkten, daß die Entnahme der neuen Steuerzeichen möglichst am 12. Januar dieses Jahres an Amtsstelle erfolgen mag.
Frankenberg, den 3. Januar 1872

Königliches Gerichtsam t.
Wiegand.

Allgemeine Assecuranz in Triest

(Assicurazioni Generali) errichtet im Jahre 1831.

Der Rechnungsabschluss für das Jahr 1870 weist nach, daß die Allgemeine Assecuranz mit einem Garantie-Capitale von

32 Millionen 128,481 Gulden 11 Kreuzer ö. W. arbeitet. Dieses Capital besteht in

Gulden: 4,200,000 Stammcapital,
19,048,126 11. diverse Reserven,
8,852,355. — Prämien- und Capitalzinsen.

Gulden: 32,128,481 11. Summa wie oben.

Gegen oben angeführte Brutto-Einnahme an Prämien und Capitalzinsen von 8 Millionen 882,355 Gulden wurden im Jahre 1870 12,228 Schadensfälle mit der bedeutenden Summe von

4 Millionen 929 Tausend 316 Gulden und 20 Kreuzer ausgezahlt. Bei jedem Agenten liegt ein gedrucktes Verzeichniß sämtlicher Schäden zur Einsicht aus. Seit Bestehen der Gesellschaft wurde überhaupt die enorme Summe von 81 Millionen 991,848 Gulden und 15 Kreuzer für Schäden ausgezahlt.

Die Allgemeine Assecuranz versichert:

- Waaren, Mobilien, Erntevorräthe u. s. w., sowie, dafern es die Landes-gesetze gestatten, Gebäulichkeiten aller Art gegen Feuerschaden;
- gewährt Versicherungen auf das Leben der Menschen in der mannigfaltigsten Weise

gegen billigste feste Prämien und stellt die Policen in Preussisch Courant aus.

Zu jeder Auskunft und zur Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich als Agenten:

Wilh. Lange in Frankenberg,
Robert Weisk
Ernst Albanus } in Chemnitz,
Eugen Göbler }
G. F. Donner in Dederan,
C. G. Köhler in Topfseifersdorf,
S. B. Thomas in Reichenbrand,
F. C. Puziger in Hainichen.

Max Starke,

Chemnitz, Langestraße 59,

empfehlen sein großes Lager von:

**Weissbaumwollenen u. Stickereien,
Leinenwaaren, Tüll & Spitzen,
Gardinen, Rock-Stoffe,
Woll-Moirée.**

Anfertigung von Wäsche aller Art nach Maß oder Probe.

Der Zeitbote 1872.

Allgemeiner deutscher Haus-, Wirthschafts- und Volks-Kalender für Stadt und Land.

In seinem unterhaltenden Theile bringt dieser Kalender eine Auswahl spannender Erzählungen, z. B. Ein Weihnachtsabend, Der Sensenkampf im tiefen Grunde zwischen Schandau und Hohnstein, Das erfüllte Gelübde, Kaperei vor hundert Jahren u. s. w. Außerdem ein reichhaltiger illustrierter Anekdoteschatz und buntes Allerlei für jeden Stand und jedes Haus.

Verlag der Buchhandlung von J. Neumann in Neustadt b. St. und vorkünftig in jeder Buchhandlung, (in Frankenberg bei C. G. Rosberg), sowie bei allen renommirten Buchbindern.

Den besten, billigsten und kürzesten Weg zur

sichern Heilung aller Krankheiten

bietet das Buch:

„Dr. Werner's Wegweiser zur Hilfe für alle Kranke,“

das für nur 6 Ngr. in jeder Buchhandlung (in Frankenberg bei C. G. Rosberg) zu bekommen ist. 800 Adressen von Personen (auch aus Frankenberg), denen zum Theil weder ein Arzt, noch sonst ein Mittel hatte helfen können, und die durch das Buch endlich Hilfe gefunden, sind beige druckt.

Verlange man, um sich vor Täuschung zu schützen, nur die in G. Voentke's Schulbuchhandlung in Leipzig erschienene Originalausgabe.

Dr. Pattison's Gichtwatte

das bewährteste Heilmittel gegen Gicht und Rheumatismen aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreizen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. In Packeten zu 8 Ngr. und halben zu 5 Ngr. bei **Clemens Steger.**

Rechnungs- & Quittungsformulare sind vorräthig bei **C. G. Rosberg.**

Zahnarzt Schreiter

Chemnitz Logenstraße 20
Ecke der Annabergerstraße
Sprechzeit von 9—5 Uhr.

Wein assortirtes

Nähmaschinen-Lager

aller Systeme,

deutsches, amerikanisches und englisches Fabrikat für Fabrikation, Handwerker- und Familiengebrauch empfehle zur geneigten Berücksichtigung.

Preise billig, Anleitung gratis.

Garantie wird geleistet und etwaige Reparaturen schnell besorgt.

K. Schellenberger,
Chemnitz, Königstraße 3.

Für Cigarrenfabriken: Cigarrenabschneidemaschinen

empfehlen
Schloßchemnitz, Paul Ringge,
Hauboldstraße.

Der G. A. W. Mayer'sche Brust- Syrup gegen Verschleimung.

Den ganzen Herbst litt ich an einer sehr großen Verschleimung und Husten, daß ich des Nachts fast nie schlafen konnte und hätte das Uebel schon einen bedenklichen Höhegrad erreicht. Durch den Gebrauch von einigen Flaschen des berühmten G. A. W. Mayer'schen Syrup's bin ich aber wieder ganz hergestellt, was ich der Wahrheit gemäß bescheinige und empfehle ich bei ähnlichen Krankheiten Jedermann den G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup. Coffeebaude bei Dresden.

Christian Friedrich Traugott Schütze.

Der G. A. W. Mayer'sche Brust-Syrup, welcher in Paris 1867 prämiirt wurde, ist nicht zu haben in Frankenberg bei Paul Schwenke, in Hainichen bei Bernhard Laas, in Wittweida bei Oswald Sering, in der Apotheke zu Glöba.

Heute, den 5. Januar, Nachmittags wird ein Schwein verpfundet, à 55 h, bei A. Schimpfky, Klingebach.

Verkauft

werden zum Aufstellen ein paar halbenenglische Schweine Altenhainer Straße N 282.

Ausgezeichnet fettes Rindfleisch, à 4 5 h, desgl. Schöpfen-, Kalb- und Schweinefleisch empfiehlt **Burkhardt.**

Etwas Ausgezeichnetes von fettem Rindfleisch, desgl. Kalb- und Schweinefleisch, ist von heute an zu haben bei August Klepisch.

Etwas Ausgezeichnetes von fettem Rindfleisch, à 4 5 h, ist von heute an zu haben bei Hermann Böttger am Baderberg.

Etwas Ausgezeichnetes von fettem Boigtländer Mastschweinefleisch ist von heute an feisch zu haben bei Reichmann und Jähnig in der Neustadt.

Ausgezeichnet fettes Rindfleisch, à 4 5 h, desgl. Schweine- und Kalbfleisch empfiehlt **A. Schüge.**

Ein grauer Pinscher ist zugelauten und kann gegen Erstattung der Kosten abgeholt werden beim Rutscher des Herrn Baummeister Kottig.

Die bestens eingerichtete Buchdruckerei von C. G. Rossberg

in Frankenberg
empfiehlt sich

zur Anfertigung aller typographischen Arbeiten,

als zur Herstellung grösserer Werke und Zeitschriften,

Reglements, Statuten,

sowie Preis-Courants, Circulaire, Avise, Tabellen aller Art, Wechsel, Rechnungen, Etiquettes, Briefköpfe, Verlobungsbriefe, Programms, Adress-, Visiten- und Mitgliedskarten, Eintritts-, Einladungs-, Wein- und Speisekarten, Tafellieder, Votivtafeln zu Jubiläen etc. in Schwarz- und Golddruck, Plakate etc.,

in den neuesten und geschmackvollsten Schriftgattungen und versichert bei schneller Bedienung die billigste Preisnotizung.

Aufträge auf allerlei lithographische Arbeiten werden promptest besorgt.

Auflage 60,000.

Auflage 60,000.

Dieser allgemein beliebte Kalender ist bei allen Buchhändlern und Buchbindern zu haben. Man verfehle nicht diesen lesenswerthen Mutschink's Kalender zu kaufen.

Nechenknecht

betreffend das „Neue Maß und Gewicht“ welches vom

1. Januar 1872 ab zur Geltung kommt, ist ein sehr empfehlenswerther Theil des Inhalts des „Norddeutschen Haus-

und Historien-Kalenders für 1872“.

große Ausgabe,
5 Ngr.

mittle Ausgabe,
3 Ngr. 8 Pf.

kleine Ausgabe
2 Ngr.

Hauptversammlung des II. bürgerlichen Krankenunterstützungs-Vereins

Sonntag, den 7. Januar, Nachmittags 3 Uhr im Vereinslokale.

Tagesordnung:

- 1) Ablegung der Jahresrechnung.
- 2) Ergänzungswahl des Vorstandes.

Die Mitglieder desselben werden gebeten, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins zu Ortelsdorf

Sonntag, den 7. Januar, Nachmittags 4 Uhr im Gasthose zum Ruchenhaus.

Der Vorstand.

Tanzvergnügen.

Das Wintervergnügen des **Benedix'schen Krankenunterstützungsvereins „zur Freundschaft“**, sowie des **Spar- und Creditvereins**

wird Sonntag, den 7. Januar, von Abends 7 Uhr an, im Benedix'schen Saale abgehalten. Hierdurch werden sämmtliche in- und auswärtige Mitglieder beider Vereine zu recht zahlreicher Theilnahme eingeladen.

Der Vorstand.

Generalversammlung des Reichelt'schen Männerkrankenunterstützungsvereins

Sonntag, den 14. Januar, Nachmittags 3 Uhr im Vereinslokal.

Tagesordnung:

- 1) Ablegung der Jahresrechnung.
- 2) Beschlußfassung betreffs der Vereinigung mit dem Sieder'schen Krankenverein.

Sämmtliche Mitglieder werden freundlich geladen, recht pünktlich und zahlreich zu erscheinen, alle Nichterscheinenden werden der Majoritätsstimme beigezchnet.

Frankenberg, den 3. Januar 1872.

Der Vorstand.

Bei C. G. Rossberg in Frankenberg

Der **neueste Köstliche Maître de Plaisir**. Ein Haus- und Handbuch für lebensfrohe Familien. Enthaltend die besten Spiele, Lieder, Declamir- und Kunststücke. 10. Aufl. 22 Ngr.

Die **natürliche Kunst aller Zeiten und Nationen**. Von C. F. Reichner. Mit Abbildungen. 9. Aufl. 22 Ngr.

Die **Gesetze des Schachspiels mit zwei und vier Spielern**. Nebst Anweisung zur Erlernung der verschiedenen Spielarten und ihrer Feinheiten. Von A. Gäßler. 12 Ngr.

Der **feine Stat-Spieler**. Eine gründliche Anleitung, dieses beliebte Spiel in allen seinen Feinheiten schnell und regelrecht zu erlernen. Von Friedr. Koch. 10 Ngr.

Auch für das Jahr 1872

besteht der Preis in ansehnlicher Anzahl vorräthige

Illustrirte Familien-Kalender

seinen guten Ruf als der praktischste, reichhaltigste und billigste Kalender. Reich an Beiträgen von vorzugsweise humoristischem Charakter sei hier besonders auf die durch zweiseitige Illustration so klar und übersichtlich dargestellten

neuen Maße und Gewichte

aufmerksam gemacht, deren zweckmäßige Darstellung gewiß Jedermann anerkennen wird. Von ebenfalls vorherrschend humoristischer Richtung sind die circa

200 Bilder,

welche der Kalender in Summa aufweist. Die Messen und Märkte sind wie in jedem vorangegangenen Jahrgange auch für 1872 vollständig vertreten. Für die Hausfrauen bringt der Kalender im Anhang ein umfangreiches

illustrirtes Kochbuch als Gratisprämie.

Der Preis dieses nützlichen Kalenders ist 5 Sgr.

Vorräthig bei C. G. Rossberg in Frankenberg.

VERMIETHUNG.

Eine möblirte Stube mit Kofen für zwei Herren steht zu vermieten und kann sofort bezogen werden.

Friedrich Häfle.

Friedrichstraße Nr. 276 s.

Verloren wurde am 1. Januar von Frankenberg bis Gainschen eine Schlittendeckel (Keh). Der eheliche Finder wird gebeten, selbige gegen Belohnung beim Fleischer Schütze abzugeben.

In der Nähe der Kirche wurde am Neujahrstage ein Buchlein-Sandschuh verloren. Gest. abgegeben in der Expedition v. Bl.

Ein Cigarrensortirer oder Sortirerin

kann sofort antreten bei

S. Flemming & Comp. in Gera.

Reisende, Comptoiristen, Verkäufer und Lageristen, Expedienten, Aufseher, Maschinisten, Wägenwerkführer, Kellner, Bonnen, Gesellschaftsrinnen und Verkäuferinnen erhalten sofort und später gute Stellen durch Meuter's Industrie-Bureau zu Dresden.

Ein ordentliches Mädchen

von 15 - 16 Jahren findet Dienst bei

Hermann Sanger.

Ein Mädchen, nicht mehr so jung, im Nähen und Kochen gut bewandert, das sich überhaupt keiner Arbeit scheut, sucht bis 1. Februar eine Herrschaft. Zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Zum baldigen Antritt

wird ein gut empfohlenes Dienstmädchen gesucht durch die Expedition d. Bl.

Herren-Oberhemden nach Maas empfiehlt Max Starke, Chemnitz, Langestraße 59.

Schilfteich Frankenberg.

Heute, Freitag, Abend 8 Uhr  Nachtfahrt mit Concert,  sowie zum Hohen-
neujahr von Nachmittags 1/3 Uhr an ebenfalls Concert, wozu freundlichst einladet
Hermann Richter.

Generalversammlung des Sparvereins zu Mühlbach

am Hohenneujahrstage, den 6. Januar 1872, Nachmittags 3 Uhr.

- Einsicht der Jahresrechnung.
- Aufnahme neuer Mitglieder.
- Vereinsangelegenheiten.

Um pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Versammlung des Arbeitervereins

Sonntag, den 7. Januar, Abends 8 Uhr im Vereinslocal.

Tagesordnung:

- Ueber Vulkane und Erdbeben. Vortrag von Herrn Dr. Heubner.
- Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Turnverein.

Vom 8. Januar d. J. an werden die Turnstunden in folgender Ordnung abgehalten:

Tag	Abends von	Uhr	Techniker,
Montag	7-1/2	10	Turnschüler,
Dienstag	7-1/2	10	Porturner,
Mittwoch	7-1/2	10	Privatclasse,
Donnerstag	7-1/2	10	Mitglieder,
Sonntag	7-1/2	10	Techniker,
Sonntag	7-1/2	10	Turnschüler,
Sonntag	7-1/2	10	Privatclasse,
Sonntag	7-1/2	10	Mitglieder.

Frankenberg, den 5. Januar 1872.

Der Vorstand.

Auction.

Den 16. Januar, von Vormittags 9 Uhr an, sollen in dem Hänel'schen Gut, Nr. 35, in
Schönerstadt 6 Pferde, 9 Stück Rindvieh, mehrere Küstwagen, sämtliches Ackergeräthe, Heu und
Stroh gegen Baarzahlung versteigert werden.

M. Liebhold, Auctionator.

Restauration zum Hammerthal.

Zum Hohenneujahr von Nachmittags 3 Uhr
an öffentliche Tanzmusik, wozu freundlichst
einladet
Friedrich Peger.

Gasthof zur Hochwarte.

Am Hohenneujahrstag von Nachmittags 3 Uhr
an öffentliche Tanzmusik, wozu freundlichst
einladet
Friedrich Seifert.

Schießhaus Frankenberg.

Nächsten Sonntag, als den 7. Jan., öffent-
liche Tanzmusik, wozu freundlichst einladet
J. Grünert.

EINLADUNG.

Am Hohenneujahrstag wird auf meinem Saale
von Nachmittags 5 Uhr an

öffentliche Tanzmusik

abgehalten, wozu ich ergebenst einlade.

Heinrich Benedict.

Gasthof Oberlichtenau.

Zur öffentlichen Tanzmusik am Hohenneujahr-
tag ladet freundlichst ein

Julius Börsch.

EINLADUNG.

Zur öffentlichen Tanzmusik am Hohen-
neujahrstage ladet freundlichst ein

J. Nuttloff in Altenhain.

Gasthof zu Sachsenburg.

Am Hohenneujahrstage von Nachmittags 3
Uhr an öffentliche Tanzmusik, gespielt von
einem tüchtigen Musikchor, wobei ich mit Kaffee
und Kuchen, Braten, sowie Lagerbier bestens
aufwarten werde. Gastwirth Schlegel.

Gasthof „3 Mosen“.

Zum Hohenneujahrstag findet von Nachmit-
tags 3 Uhr an öffentliche Tanzmusik statt
und ladet dazu höflichst ein

Gastwirth Sandelen.

EINLADUNG.

Zur öffentlichen Tanzmusik am Hohen-
neujahrstage ladet freundlichst ein

Clauditzer in Mühlbach.

Gasthof zum Ruchenhaus.

Zum Hohenneujahrstag ladet zur öffentlichen
Tanzmusik ganz ergebenst ein und bittet um
zahlreichen Besuch
Moritz Volster.

„Wilhelmshöhe“ in Langenstrieß.

Am Hohenneujahrstage öffentliche Tanz-
musik, wobei ein Kästchen Krebier aufgelegt
werden soll.
F. Haubold.

Gasthof fischer-schenke.

Sonntag, den 7. Januar, von 3 Uhr an
öffentliche Tanzmusik, wozu ergebenst ein-
ladet
C. Schuricht.

Zur öffentlichen Tanzmusik

am Hohenneujahrstage ladet freundlichst ein
Wittig in Hausdorf.

EINLADUNG.

Bei Gelegenheit schöner Schlittschubbahn
auf der Zschopau lade ich die geehrten
Schlittschubgäste zu einem guten Glas Bo-
bier, Grog und Punsch, sowie zu Kaffee
freundlichst ein.

Braunsdorf.

K. Siegel.

Gasthof zu Niederwiesa.

Zum Hohenneujahr, den 6. d. M., öffent-
liche Tanzmusik und Sonntag, den 7. d.
M., Jungferntanz, wozu ergebenst einladet
S. Haubold.

Einladung

zum Tanzvergnügen der Gesellschaft Einig-
keit in Irbersdorf Sonntag, den 7. Januar.
Der Vorstand.

Verein Ceres zu Oberlichtenau

Sonntag, den 7. Januar, Nachmittags 3
Uhr Versammlung im Gasthof daselbst.
Rechnungsvortrag und Vorstandswahl.

Das Erscheinen aller Mitglieder ist erwünscht.

Der Vorstand.

Die Bier-Commissions- Niederlage

Rathausgasse Nr. 2
empfehlen ertragsreiches Wiener Märzenbier in
eleganten Flaschen, a Dgd. 18 Neugr. und
Flaschen zurück.

Zur Orientirung über das neue Maas und Gewicht

empfehlen

Süßbüchdelchen von 1 Ngr. an
und „Kubiktafel“ in diversen Ausgaben
die Buchhandlung von C. G. Rossberg.

Familiennachricht.

Geehrten Freunden und Bekannten nur
hierdurch die Mittheilung, dass uns der gö-
ttliche Gott heute Nacht kurz vor 11 Uhr durch
die Geburt eines lieben Söhnchens hoch er-
freute!

Hier, am 3. Januar 1872.

Theodor Hunger und Frau,
geb. Jeschke.

Marktpreise.

Chemnitz, 3. Januar.

Weizen a Scheffel 5 Thlr. 5 Ngr. zu 160 Pfd. Gew.
bis 7 Thlr. — Ngr. zu 170 Pfd. Gew. — Roggen a
Scheffel 4 Thlr. 5 Ngr. zu 160 Pfd. Gew. bis 5 Thlr.
— Ngr. zu 168 Pfd. Gew. — Gerste a Scheffel 3 Thlr.
7 1/2 Ngr. zu 130 Pfd. Gew. bis 3 Thlr. 25 Ngr. zu 140
Pfd. Gew. — Hafer a Scheffel 2 Thlr. — Ngr. zu 90
Pfd. Gew. bis 2 Thlr. 12 1/2 Ngr. zu 100 Pfd. Gew. —
Erbsen a Scheffel 5 Thlr. — Ngr. zu 170 Pfd. Gew.
bis 5 Thlr. 25 Ngr. zu 180 Pfd. Gew. — Kartoffeln a
Scheffel 1 Thlr. 15 Ngr. bis 1 Thlr. 25 Ngr.
Die Kanne Butter 220 Pfg. bis 240 Pfg.

Hierzu als Beilage:

Allgemeiner Anzeiger für das König-
reich Sachsen (Nr. 15).

 Kalender und Almanachs empfiehlt die Buch-
handlung von **C. G. Rossberg.** 

Verantwortlicher Redacteur: Otto Rossberg. — Druck und Verlag von C. G. Rossberg in Frankenberg.